

Trost in den schwersten Stunden

Trauerredner und Trauerbegleiter sind wichtig, die Anforderungen hoch



▲ Trauerredner haben also eine äußerst verantwortungsvolle Aufgabe. Doch wie kommt man in diesen Beruf hinein?

Von Andrea Lorenzen-Martin

Ist ein Mensch gestorben, gibt es in den meisten Fällen eine kleine Zeremonie in der Friedhofskapelle oder eine Rede am Grab. Diese Worte sollen in aller Kürze das Leben des Verbliebenen Revue passieren lassen, an gute, lustige, aber auch schmerzvolle Momente erinnern - zudem den Hinterbliebenen ein wenig Trost spenden. Klingt einfach? Keineswegs! Denn selbst der noch so begabte Redner sollte sein Handwerkszeug in derart sensiblen Bereichen erlernt haben und anzuwenden verstehen.

Jasmin Kleemann erinnert sich an die Beisetzung ihrer Großmutter, vor allem an die gelungene Trauerrede: „Ich hatte mich für

eine nichtreligiöse Rede entschieden. Es gab keinen Trauerkitsch, es ging nur darum, wie die Person gewesen ist. Es wurden auch die schwierigen Seiten der Verstorbenen erwähnt, kein Zuckerguss über das Leben der Verblichenen geschüttet. Das hat mir sehr gut gefallen.“ So gut, dass sich die Hinterbliebene noch nach Jahren an die gute und tröstende Rede erinnert. Trauerredner haben also eine äußerst verantwortungsvolle Aufgabe. Doch wie kommt man diesen Beruf hinein?

Die 1. Akademie für Trauerredner - das leistet sie

Eine offizielle Ausbildung zum Trauerredner gibt es nicht. Aber Möglichkeiten, sich zu

schulen und sich professionell dieser Aufgabe zu widmen, die gibt es durchaus. Zum Beispiel an Deutschlands 1. Trauerredner Akademie in Rödermark. Geschäftsführer und selbst Trauerredner aus Leidenschaft ist Martin Schneller (60). Der Marketingfachmann erklärt, warum es eine Trauerrednerakademie überhaupt gibt, und was diese an Kenntnissen vermittelt.

„Wer ehrliches Interesse daran hat, diese Tätigkeit auszuüben, muss davon überzeugt sein, dass es der richtige Weg ist. Denn ich bin nur in Dingen gut, von denen ich überzeugt bin. Mitbringen müssen Interessenten vor allem Empathie, viel Empathie. Genauso wie Eloquenz und Intelligenz. Es gilt, die Hinterbliebenen seelsorgerisch durch



▲ Martin Schneller.

die schweren Tage zu begleiten, das heißt, Trauer muss sehr ernst genommen werden.“ Schon im intensiven Vorgespräch klärt sich, ob ein Interessent tatsächlich das Zeug zum Trauerredner hat. „Wir geben ein entsprechendes Feedback. Manchmal erkennen Teilnehmer aber auch durch das Gespräch, dass sie gar nicht als Trauerredner arbeiten möchten“, erklärt Martin Schneller.

Ist diese Hürde geschafft, vermitteln die Dozenten Dr. phil. Thomas Oser (Schreibwerkstatt), Sabine Helke (Stimm- und Sprechtraining) und Ute Sartorio-Schneller (Familientherapeutin) nun das handwerkliche Rüstzeug: In der Schreibwerkstatt erlernen die angehenden Trauerredner unter anderem Gesprächsführung, Interviewtechniken sowie Aufbau und Komposition einer Trauerrede. Die Seminarteilnehmer lernen, wie eine weltliche Trauerfeier zu gestalten ist, dazu gehören die Abläufe, Musik, Gebete, Momente der Stille und der Ansprache. Im Sprachtraining werden Techniken eingeübt, um passende Stimmungen zu erzeugen. Auf Haltung, Atmung, Artikulation und Stimme kommt es hierbei an.

Unterrichtsinhalt ist allerdings auch die Selbstvermarktung. Sprich: Wie kommt der Trauerredner an Aufträge, wie bringt er sich bei Bestattern oder durch Flyer und Homepages ins Gespräch oder wie wird er Teil eines Netzwerkes. Martin Schneller: „Wir bieten fünf Seminare pro Jahr an, jeweils mit maximal acht Teilnehmern. Wir beginnen das Seminar mit einer intensiven Schulungswoche. Dann hat jeder drei bis vier Wochen Zeit für seine Hausaufgabe. Das kann zum Beispiel eine Trauerfeier sein oder ein Konzept zur Selbstvermarktung mit eigenem Flyer. Im Anschluss an diese Zeit gibt es wieder eine Seminarwoche - vier Tage Unterricht und ein letzter Prüfungstag. Die Prüfung besteht aus einer kompletten Trauerfeier. Alles wird dabei bewertet - Rede, Gestaltung, Ablauf, Musik, Kleidung, Schuhe.“

Ist schon mal jemand durch diese Prüfung gefallen? „Erst fünf Teilnehmer bekamen nur eine Teilnahmebestätigung statt des Zertifi-

kates. Wir empfehlen dann ein kostenfreies Nachholen der Kurse, um die Prüfung zu wiederholen.“ Wer nach bestandener Prüfung glaubt, sich sofort auf dem Markt etablieren und davon leben zu können, dem rät Martin Schneller zur Vorsicht. „Von heute auf morgen vom Trauerreden leben? Das schafft niemand. Das dauert, und ein funktionierendes Netzwerk ist dabei außerdem von Vorteil.“ Von dem großen Netzwerk, das unter anderem Bestatter, Trauerredner oder Therapeuten umfasst, und das sich die Trauerakademie bislang aufgebaut hat, profitieren auch die Studenten der Akademie. Und Martin Schneller ist sich sicher: „Unsere Absolventen können dadurch punkten, das sie ein Zertifikat vorweisen können. Und die Bestatter sind heutzutage wesentlich anspruchsvoller geworden. Es hat sich viel verändert in unserem Beruf. Klassische Standards sind nicht mehr die Regel, viele Menschen erwarten eine Individuelle Gestaltung der Feiern und stimmige Reden.“

Enttäuschungen gaben den Anstoß

Martin Schneller ist praktizierender Trauerredner, zertifizierter Trainer, Mitglied im Berufsverband BDVT e.V., Mitglied im Forum Werteorientierung in der Weiterbildung e.V. und seit 1996 Geschäftsführer der Human Network GmbH. Er ist Gründer, Leiter und Trainer in Deutschlands erster Trauerredner-Akademie. „Als Trauerredner tätig zu sein, empfinde ich als Berufung“, erklärt Martin Schneller. Den Impuls, sich vor über zehn Jahren überhaupt diesem Themenbereich zuzuwenden, gaben der Tod seiner Mutter und seiner beiden Brüder - und die enttäuschenden Grabreden. „Ich habe dadurch angefangen, mich mit dem Thema zu befassen, habe Bücher gekauft. Allerdings habe ich nicht gleich als Trauerredner losgelegt, sondern zwei Jahre intensiv recherchiert, mir Sicherheit und Wissen aufgebaut. Denn eine richtige Ausbildung für Trauerredner gab es nicht. Und dabei hatte ich viel Unterstützung von meiner Frau. Ein Buch des Theologen Dr. Klaus Dirschauer über die Abläufe einer Trauerfeier, half mir schließlich bei der Entscheidung, den Schritt zu wagen und als Trauerredner zu arbeiten.“

Martin Schneller brauchte einen langen Atem und neue Ideen, Menschen für sich und seine Art der Trauerbegleitung zu begeistern. Er entwickelte ein Konzept, sich selbst zu vermarkten, wick von den Traditionen ab und versuchte mit seiner Herangehensweise die Trauernden da abzuholen, wo sie es brauchten und wollten. Denn Trauerfeiern und auch Trauerreden haben sich gewandelt, die Ansprüche der Menschen sind andere als noch vor 20 Jahren, ist sich Martin Schneller sicher. „Es sind manchmal einfache Dinge, zum Beispiel auf Orgelmusik zu verzichten, statt dessen auf andere Instrumente zu setzen, die dem Verstorbenen und seinen Angehörigen viel mehr entsprechen. Oder an die lustige Art des Verblichenen zu erinnern, der andere immer wieder zum Lachen gebracht hat. Es ist doch etwas wunderbares, wenn im Rahmen einer Trauerfeier herzlich gelacht werden kann, wenn die Erinnerung

an den lustigen Menschen die Hinterbliebenen noch einmal lachen lässt“, so der fröhlich-offene Akademie-Leiter.

Doch das allein macht seinen Erfolg nicht aus. Die Tatsache, dass Martin Schneller bei sich - und seinen Schützlingen - auf Basiskenntnisse der Trauerpsychologie setzt, dürfte dafür sorgen, dass sich Trauernde ernst genommen und aufgefangen fühlen. „Ich signalisiere den Trauernden, ich bin dein Fels in der Brandung, ich bin da, höre zu und begleite dich.“ In manchen Fällen, zum Beispiel, wenn es um den Tod eines Kindes geht, gibt es - wenn das gewünscht wird - auch die Unterstützung eines Therapeuten. Hier greift das gute Netzwerk der Akademie.

Wie schafft es ein Trauerredner und -begleiter all diese Schicksale und die Traurigkeit nicht mit nach Hause zu nehmen? „Die Offenheit der Gespräche, der familiären Geschichten, das ist meine Motivation bei allem Leid weiterzumachen und für die Menschen da sein zu wollen.“ Mit der Gründung der 1. Trauerrednerakademie erfüllte sich Martin Schneller einen großen Traum. Und jeden Tag arbeitet er unermüdlich daran, das „sein Baby“ weiterhin gedeiht und für hoch motivierte und hervorragend ausgebildete neue Trauerredner sorgt.

Infos unter www.trauerrednerakademie.de

Fingerabdruck im Schmuckstück und Totenmasken

The advertisement for 'schoen-e-berg' features a ring with a fingerprint and a death mask. The ring is inscribed with 'Für immer Dein' and the fingerprint is in the center. Below the ring is a stylized line drawing of a mountain range. At the bottom is a realistic black and white death mask of a man's face.

Herrenäcker 2
D-75031 Eppingen

Internet www.schoen-e-berg.de
Telefon 0049 (0)7262 609 399 0